Nr. 158. Dienstag, den 18. Juli 1916 30. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913 Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen" Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Die Parteiführer beim Kanzler.

bb. **Berlin**, 17. Juli. Nach dem Lokalanzeiger haben an der heutigen Konferenz beim Reichskanzler, die auf 11 Uhr vormittags angesetzt war, die Führer sämtlicher Reichstagsfraktionen teilgenommen.

*

Der Lokal-Anzeiger berichtet: Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern dauerten 5 Stunden. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde Geheimhaltung bestimmt. So viel wir erfahren, hat der Kanzler nach einem längeren Vortrage über die allgemeine Lage in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Beziehung auch außerdem noch Sonderfragen behandelt. Den Ausführungen des Reichskanzlers folgten eingehende Erörterungen, bei denen die Parteiführer in völligem Freimut ihren Anschauungen zu den, vom Kanzler besprochenen Fragen Ausdruck gaben. An der Konferenz nahmen teil Dr. Spahn (Zentrum), Graf Westarp (kons.), Frhr. v. Gamp (freikons.), Bassermann (natl.), Payer (Fortsch.) und Scheidemann (Soz.). Der linke Flügel der Sozialdemokratie war nicht vertreten.

Das treulose Italien.

Schon am 30. April 1916 hat, wie wir erst jetzt erfuhren, die italienische Regierung durch eine einfache Verordnung die vor etwa Jahresfrist mit Deutschland vereinbarte Verständigung aufgehoben, durch die Deutschland und Italien sich gegenseitig, die privaten Besitzrechte ihrer Bürger in dem anderen Lande, durch die sie wirtschaftliches Gut jeder Art auch nach dem Bundesbruch Italiens im Mai vorigen Jahres sicherstellen wollten. Nur zwei Tage vor der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn hatte der italienische Botschafter in Berlin im Auftrage seiner Regierung diese Abmachung seinerzeit in der deutschen Reichshauptstadt unterzeichnet. Es ging also daraus hervor, daß Italien Wert lege auf das Fortbestehen freundlicherer Beziehungen mit Deutschland innerhalb der durch den Krieg gegen Österreich-Ungarn gezogenen Grenzen. Dies war die Vorsicht des Ministeriums Salandra, dies war die letzte Regung nüchterner italienischer Politik in dem Stimmungsrausch für den Krieg gegen Österreich und für die Freundschaft mit der Entente gewesen.

An diesem Zustande, der den Italienern wenigstens die Möglichkeit nutzbarer Beziehungen zum Deutschen Reiche nach dem Kriege vorbehielt und der Italien dadurch vielleicht bewahren konnte vor einem Hinabsinken in ein schrankenloses Vasallentum Englands und Frankreichs, haben nun ein Jahr lang alle Londoner und Pariser Einflüsse mit Gift und Säuren gezehrt. Jede militärische Besprechung in Rom und Paris, jeder Ministerbesuch am Tiber und an der Seine, dazu ein unaufhörlicher Meinungsstreit in der Londoner und Pariser Presse, in den Zeitungen Roms und Mailands, haben die italienische Regierung zur Auflösung dieses Abkommens oder gar unmittelbar und unverhüllt zur Kriegserklärung an Deutschland gedrängt. „Secolo" und „Popolo d'Italia" haben tagaus tagein die Litanei des „ganzen Krieges", der Front auch gegen Deutschland, dem Volke Italiens vorgebetet. Vom militärischen Standpunkte aus war Cadorna, vom politischen und diplomatischen Standpunkte aus war Salandra unbedingter Gegner dieser Kriegstreiber gegen den ehemaligen deutschen Verbündeten, der Italien nur Gutes erwiesen, nur Vorteil verschafft und ihm zuletzt noch bei Vermittlung des Angebotes von Trient eine sehr weitgehende Freundlichkeit erzeigt hat. Der „rasende See" der Straßenleidenschaft hatte bisher die Darbringung dieses Opfers nicht erreichen können; aber der wirtschaftliche Druck Englands und Frankreichs hat in Verbindung mit dem Einzuge des Ministeriums Boselli den Eimer zum Überlaufen gebracht.

Man muß annehmen, daß von der letzten Pariser Wirtschaftskonferenz her sich der neueste Treubruch Italiens schreibt. Offenbar haben die Engländer und Franzosen, nachdem die Italiener es abgelehnt hatten, die „einheitliche militärische Front" anders als mit schönen Worten herzustellen, nun wenigstens die Schaffung einer einheitlichen „wirtschaftlichen Front" gefordert und durchgesetzt. Dies wurde ihnen um so leichter, als sie andernfalls vermutlich in diesen letzten Wochen keine Kohlen oder sonstige Wirtschaftsnotwendigkeiten an Italien zu liefern gedroht haben.

Schon seit längerer Zeit hat infolgedessen Italien begonnen, seine Vertragspflichten gegenüber deutschen Staatsangehörigen zu brechen. Es hat ohne Vorverhandlung und auch ohne Entschädigung deutsche Handelsschiffe für den italienischen Kriegsdienst beschlagnahmt; es hat deutschem Eigentum die freie Verwaltung und Nutzung verwehrt; es hat deutsche Rechte beschlagnahmt und aufgehoben. Nach all diesen Rechtsbrüchen hat es nun einen Gipfel der Hinterlist aufgetürmt, indem es mit dem üblichen aufgeregten Geschrei Deutschland des Rechtsbruches beschuldigte, als dieses daraufhin gleichfalls alle Zahlungen auch im Privatverkehr deutscher Banken mit Italiens Wirtschaft untersagte, als es die Weiterzahlung von Reichsversicherungsprämien an italienische Arbeiter, die früher in Deutschland gearbeitet haben, einstellte und einbehielt. Die Heuchler in Rom erklären, daß Deutschland den Übergang in den Kriegszustand „erzwinge". Das „Popolo d'Italia" schreibt dreist und fröhlich: „Es war zu erwarten, daß der unterdrückte Haß der Deutschen im nächsten Augenblicke einmal auflodern werde."

Neben der Pariser Wirtschaftskonferenz hat vermutlich auch der Rücktritt Salandras diese Wendung Italiens erleichtert. Der neue Ministerpräsident Boselli wird, abgesehen von seinem hohen Alter und seiner Bedeutungslosigkeit, nur dadurch charakterisiert, daß er als Präsident der Dante-Gesellschaft, als Feind der deutschen Sprache in Südtirol und damit auch als Gegner der deutschen Kultur sich ein wenig Namen gemacht hat im Kreise der Italianissimi. Zwar ist Sonnino noch sein auswärtiger Minister; aber Sonnino war ja von jeher ein Freund Englands und steht unter dem Druck der Verweigerung englischer Kohle, falls er nicht endlich den Herren in London und Paris zu willen ist. Und neben alledem ist endlich noch neu eingetreten in das Ministerium: der Reform-Sozialist Bissolati, der als Abgeordneter bis vor kurzem mit am lautesten den Ruf erhoben hatte: „Krieg gegen Deutschland!"

So geht das Schicksal denn seinen Weg. Für Italien rollt die Kugel nur noch schneller auf schiefer Ebene. Ob die Italiener sich trotz Cadornas Widerspruch nun auch zu der Gestellung von 200 000 bis 300 000 Mann Truppen für den französischen Kriegsschauplatz überreden lassen werden, steht noch dahin. Wir und unsere Verbündeten würden jedem derartigen Schachzug zu begegnen wissen. An Italien aber erfüllt sich jetzt der Fluch seines Verrates, der Fluch seiner ersten Treulosigkeit, die in der Geschichte allezeit wie gräßlicher Aussatz Entsetzen erregen und wie ein Pest- und Seuchenherd in grün-giftigem Scheine leuchten wird.

Der Krieg.

Die von den Engländern und Franzosen angekündigten „großen" Erfolge ihrer Offensive wollen sich nicht einstellen. Südlich der Somme gingen die Unsern vor und entrissen den Franzosen das Dorf Biaches zum Teil wieder. Auch im Osten versuchten die Russen vergeblich, die von der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern wiedergewonnenen Linien in Gegend von Skrobowa zu stürmen. Sie wurden abgewiesen und mußten eine Anzahl Gefangene in unserer Hand lassen. Ebenso wurden sie an anderen Stellen zurückgeworfen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Ancre steigerten die Engländer an mehreren Stellen ihr Feuer zu größerer Heftigkeit. Im Somme-Gebiet blieb die Artillerietätigkeit beiderseits sehr bedeutend. Es ist zu feindlichen Teilangriffen gekommen, in denen die Engländer in Ovillers weiter eindrangen, und die südlich von Biaches zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im übrigen aber schon im Sperrfeuer scheiterten oder in demselben nicht zur Entwicklung kamen. Die Zahl der im Kampfe um Biaches gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere, 366 Mann. — Die am 15. Juli eingeleiteten größeren französischen Angriffe östlich der Maas wurden bis heute morgen fortgesetzt. Erfolge erzielte der Gegner in dem blutigen Ringen nicht, sondern büßte an einigen Stellen Boden ein. — An der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß im Anschluß an eine Sprengung nördlich von Oulches wurde abgewiesen; wir sprengten mit gutem Erfolge auf der Combres-Höhe; eine deutsche Patrouille brachte bei Lanfroicourt (Lothringen) einige Gefangene ein.

Am 15. Juli sind außer den gestern berichteten zwei weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt worden, das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie südlich der Somme, das andere durch Abschuß von der Erde bei Dreßlincourt (Oise) in unserer Front.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Verstärktes Feuer leitete westlich und südlich von Riga sowie an der Dünafront russische Unternehmungen ein. Bei Katharinenhof (südlich von Riga) griffen stärkere feindliche Kräfte an; hier hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Südwestlich von Luck wurde durch den deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff angehalten. Die Truppen wurden daraufhin zur Verkürzung der Verteidigungslinie ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Lipa zurückgeführt. An anderen Stellen sind die Russen glatt abgewiesen.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 17. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina blieben erneute Vorstöße der Russen gegen unsere Stellungen südlich und südwestlich von Moldawa wie an den Vortagen ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. — Im Waldgebiet nördlich des Prislop-Sattels sind auf beiden Seiten Nachrichtenabteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten.

Bei Zabic und Tatarow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen. — Nordwestlich von Burkanow vereitelten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Stellungen vorzutreiben.

Südwestlich von Luck griffen die Russen mit überlegenen Kräften an. Der Front-Teil bei Szklin wich in den Raum östlich von Gorochow aus, durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone in der Westflanke gedeckt. Ohne durch den Gegner gestört zu werden, wurden daraufhin die südlich von Luck kämpfenden verbündeten Truppen hinter die untere Lipa zurückgenommen. Westlich von Torczyn wurde ein Nachtangriff der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Borcola-Stellungen hält an. — Auf dem anschließenden Abschnitt bis zum Astach-Tal ist der Geschützkampf recht lebhaft. — An der Dolomitenfront standen unsere Stellungen nördlich des Pellegrino-Tales und im Marmolata-Gebiete, an der Kärntner Front der Seebach- und Rabler-Abschnitt unter heftigem Feuer. Italienische Infanterieabteilungen, die im Seebach-Tal vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli die Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Treviso sehr wirkungsvoll mit neunzig schweren und leichten Bomben belegt. Ein Flugzeug wird vermißt.

Flottenkommando.

Kriegslage am 17. Juli.

Die englischen Meldungen über ihre angeblichen Fortschritte sind natürlich stark übertrieben. Von allem ist nur wahr, daß sie unter ungeheurem Kraftaufwand das Dorf Ovillers besetzen konnten. Alle ihre sonstigen Angriffe wurden abgeschlagen, überdies ist ein deutscher Gegenstoß im Gange. Südlich der Somme haben wir einen Teil des Dorfes Biaches zurückerobert, wogegen die Franzosen sich in den Besitz der Höhe La Maisonnette, südlich von Biaches, setzen konnten. Im Kampfgebiet an der Maas haben starke französische Kräfte gegen die Feste Thiaumont unbedeutende Fortschritte gemacht. Das Werk selbst ist nach wie vor fest in unserer Hand. In der Champagne haben wir russische Truppen festgestellt, die ihre eigene Uniform, aber französische Gewehre tragen. Bei dem Kampf um das Fort Souville wurden von uns französische Unterstände genommen, die bis zu 60 Meter tief in den Boden eingegraben waren und Unterkünfte für ein ganzes Bataillon boten. Dort wurden große Vorräte an Munition, Handgranaten und Verpflegung vorgefunden. An der Ostfront haben wir vor sehr starken russischen Angriffen südwestlich Luck einen Teil unserer Stellung vom nördlichen Lipa-Ufer auf das südliche Ufer, bis zur Einmündung der Lipa in den Styr, zurückgenommen. Die Lage im südlichen Teil der Ostfront bis einschließlich der Karpathen ist im allgemeinen unverändert. Österreichische Kavallerie griff russische vorgeschobene Abteilungen an.

*

Kaiser Wilhelm an der Somme.

Der oberste Kriegsherr weilt bei seinen kämpfenden Truppen. — Diese Meldung ist für die Deutschen seit Anfang des Krieges keine Überraschung mehr. Jedesmal, wenn es sich um bedeutsame Entscheidungen, um harte Kämpfe handelt, finden wir den Kaiser in der vorderen Linie. Auch jetzt wieder ist der Kaiser dorthin geeilt, wo seine Offiziere und Soldaten mit unvergleichlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Ausdauer dem Ansturm der Feinde standhalten.

Zar Nikolaus hält mitunter nach den offiziösen russischen Darstellungen hinter den hintersten Linien eine Parade ab und kehrt dann schleunigst innerhalb weniger Stunden zu einem gesicherten Palast zurück; Präsident Poincaré vollführt großspurige Reden zu Hause, König Georg von England weilt überhaupt fern vom Schuß, seit dem er beim einmaligen Versuch eines Heeresbesuches vom Pferde fiel. Der Unterschied springt in die Augen.

Ein Schütte-Lanz über Konstantinopel.

Lebhafte Bewegung entstand in Konstantinopel am 15. Juli, als sich die Nachricht verbreitete, daß ein deutsches

Schmucksachen von bedeutendem Wert gebunden wurden.

Luftschiff über der Stadt erschienen sei. Die Bevölkerung war denn auch bald sozusagen bis zum letzten Mann auf den Beinen und folgte mit Bewunderung dem niegesehenen Schauspiel. Das Luftschiff, das deutschen und türkischen Flaggenschmuck zeigte, kreiste zwei Stunden lang über der türkischen Hauptstadt.

Deutsche Flieger bei der Arbeit.

Russische Blätter betonen immer wieder die lebhafte Entwicklung der deutschen Fliegertätigkeit, ganz besonders an der Front der Heeresgruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Generals v. Linsingen. Die Flieger bombardieren oft erfolgreich Bahnnetze, Knotenpunkte und Etappenstationen, wodurch die Versorgung und der Ablösungsdienst der Vorderfront erschwert und diese manchmal von der Verbindung nach hinten abgeschnitten wird. Darunter leidet die russische Offensive. Denn die ausgedehnten Artilleriestellungen sind eine Zielscheibe für die deutschen Flieger. Dadurch kann ein einheitliches Programm in der Beschießung der feindlichen Gräben nur schwer und mit Verzögerung durchgeführt werden.

England kann seine Verwundeten nicht bergen.

Die überwältigenden Verluste der Engländer an der Somme-Front haben unbeschreibliche Zustände in Le Havre, der englischen Operationsbasis hervorgerufen. Eine Persönlichkeit aus Le Havre erzählte darüber neutralen Berichterstattern: In ununterbrochener Folge kommen von der Front Züge mit englischen Verwundeten angefüllt, die zum großen Teil unter freiem Himmel liegen müssen. Beständig laufen Schiffe mit Verwundeten nach England aus. In Le Havre treffen die Verwundeten teilweise noch ohne jeden Verband und vollständig mit Schmutz und Blut bedeckt ein. Um die Kunde von diesen üblen Zuständen nicht in die Welt dringen zu lassen, haben die englischen Behörden jeden Verkehr zwischen der Bevölkerung von Le Havre und den Mannschaften der im Hafen befindlichen Schiffe verboten.

Kleine Kriegspost.

Bern, 17. Juli. Die neugemusterten Zurückgestellten und Befreiten der Jahresklassen 1913 und 1917 werden in Frankreich zum 7. August einberufen. Laut „Temps" kommt ihre Gesamtzahl ungefähr einer normalen Klasse gleich.

Bern, 17. Juli. „Petit Journal" meldet aus Athen, daß zwischen General Sarrail und den griechischen Militärbehörden ein Einvernehmen getroffen worden sei, wonach die wegen ihres Angriffes auf einen Redakteur in Saloniki verhafteten griechischen Offiziere in den Ruhestand versetzt und disziplinarisch bestraft werden sollen.

Rotterdam, 17. Juli. Die deutschen Dampfer „Bussard" und „Eduard Martini", die während des Krieges im hiesigen Hafen lagen, haben den Hafen verlassen. Die „Bussard" hat die Reise fortgesetzt; „Eduard Martini" ist jedoch infolge eines Maschinendefektes wieder nach dem Hafen zurückgekehrt.

Lugano, 17. Juli. Mailänder Zeitungen zufolge ist in der unteren Adria, von einem feindlichen Unterseeboot getroffen, der italienische Torpedojäger „Impetuoso" gesunken. Beinahe die ganze Besatzung wurde gerettet.

London, 17. Juli. Die englischen Dampfer „Mopsa", „Ipie", „Ecclesia" und „Alto" wurden versenkt.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Der große Irrtum der Neutralen.

Bern, 17. Juli.

Der Pariser „Temps" übertrifft sich selbst, indem er die Geschmacklosigkeit fertig bringt, den Brand von Tatoi als eine deutliche Züchtigung des griechischen Königs hinzustellen. Ein Teil dieser Geschmacklosigkeit hat sogar dem französischen Zensor mißfallen. Der Artikel schließt: Möge der König die brennenden Ruinen seines Schlosses betrachten, vielleicht wird er dann den großen Irrtum der Neutralen begreifen und die Verantwortung, mit der später die Geschichte alle die belasten wird, die sich geweigert haben, eine Kette zu bilden, um den schrecklichen Brand, der den Tempel der Zivilisation verschlingt, weiter zu löschen. — Den Sinn dieser Worte werden die Neutralen recht begreifen, wenn sie sich das Schicksal Griechenlands, das dem unglücklichen Staate der Vierverband bereitet hat, vergegenwärtigen.

„Englands größte Anstrengungen."

Amsterdam, 17. Juli.

Auch in England wird die Not immer drückender. Gestern wurde die vom Nationalen Sparsamkeits-Komitee organisierte Kriegssparwoche damit eröffnet, daß die Geistlichen in sämtlichen Kirchen aller Bekenntnisse auf die Notwendigkeit größter Sparsamkeit hinwiesen. Der Finanzminister Mc. Kenna hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Komitees dieses zur Wahl des richtigen Zeitpunktes der Kampagne hingewiesen. Er erklärt darin, daß alle Nationen nun über den Kanal blicken, wo die größten militärischen Anstrengungen in der britischen Geschichte gemacht würden. Es handelt sich um keine Schlacht von ein paar Tagen, sondern den Beginn einer langen, geduldigen und hartnäckigen Offensive, welche heldenhafte Anstrengungen und beispiellose Opfer von unseren Soldaten fordert. — Ende Juni hieß es noch, die lange angekündigte, wohlvorbereitete Offensive werde die feindlichen Linien durchbrechen und Belgien befreien. Man ist also viel bescheidener geworden.

Wilson und Carranza versöhnen sich.

Genf, 17. Juli.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson hat seinem Widersacher, dem Präsidenten Carranza von Mexiko die Hand zur Versöhnung gereicht. Nach längeren Verhandlungen sind die beiden Kampfhähne übereingekommen, die Streitaxt ruhen zu lassen und alle schwebenden Streitfragen einem aus drei Amerikanern und drei Mexikanern bestehenden Schiedsgericht zu überantworten, dessen Tätigkeit sofort beginnen soll. — Herr Wilson ist also ein zweitesmal während seiner Amtszeit vor Mexiko zurückgewichen. In der Tat hat er mit seiner Mexikopolitik, seit er den Präsidenten Huerta anzuerkennen sich weigerte, wenig Glück gehabt. Die amerikanische Waffen- und Munitionsindustrie kann nun ungehemmt weiter für den Vierverband arbeiten.

Italien auf der schiefen Ebene.

Lugano, 17. Juli.

Der italienische Ministerrat beschloß, sich dem Programm der Pariser Konferenz völlig anzuschließen und das militärische Bündnis mit den Verbandsmächten durch ein wirtschaftlich-finanzielles Bündnis zu ergänzen. Eine solche Notwendigkeit, schreibt der „Corriere della Sera", schien dem Ministerrate um so dringender, als die Hartnäckigkeit und fortgesetzte Vorherrschafts- und Eroberungssucht Deutschlands den Friedensschluß bis nach einem vollständigen Sieg des Vierverbandes unmöglich machen. Darum sei auch die Fortdauer enger wirtschaftlicher und finanzieller Einigkeit der Vierverbandsmächte nötig. Boselli habe dies durchaus eingesehen und durch das soeben amtlich bestätigte Londoner Abkommen und durch einen besonderen englisch-italienischen Finanzvertrag besiegelt. Sonnino gab dem Ministerrate einen klaren, erschöpfenden Bericht über die „feindseligen Akte" Deutschlands, das alle Schuld an dem jetzigen Bruch trage. Alsdann beriet der Ministerrat über die zu ergreifenden Repressalien gegen Deutschland. — Man macht vergeblich viele Worte, um einen neuen schändlichen Verrat zu verschleiern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die geplante **Bestandsaufnahme aller Lebensmittelvorräte** findet voraussichtlich am 15. September statt. Ein früherer Termin ist deshalb nicht möglich, weil eine derartige Erhebung, soll sie wirklich zuverlässig sein, umfassende und zeitraubende Vorbereitungen erfordert. Es steht fest, daß sich die Vorratserhebungen auch auf die privaten Haushaltungen, ohne jede Ausnahme erstrecken wird. Die Gerüchte, daß durch diese Bestandsaufnahme die Beschlagnahme der Vorräte in privaten Haushaltungen vorbereitet werden soll, entbehren jeder Begründung.

✚ **Die Aufhebung der Ausfuhrverbote** innerhalb des Reichsgebiets wird für die einzelnen, hauptsächlich in Betracht kommenden Lebensmittel zugleich mit der einheitlichen Zuteilung erfolgen, also z. B. für Fleisch mit der Einführung der Reichsfleischkarte, für Eier und Butter mit der Einführung der Reichseier- bzw. Reichsfettkarte usw. Auch die noch hier und dort, z. B. in Hessen, bestehenden Ausfuhrverbote für Gemüse (für das eine Rationierung nicht möglich und nicht nötig ist) werden in Fortfall kommen.

Dänemark.

× Für eine **große Friedenskundgebung aller Neutralen** wirbt ein Kopenhagener Komitee, dem hervorragende Dänen aller Kreise, darunter Bischof Osterfeld, das Oberhaupt der dänischen Landeskirche und der Kopenhagener Bürgermeister Jensen, angehören. In einem Aufruf wird das ganze Dänenvolk aufgefordert, sich einer großen Friedenskundgebung anzuschließen, „die am 1. August, diesem traurigsten Gedenktage des jetzigen Menschengeschlechts, in allen neutralen Ländern durch Abhaltung öffentlicher Versammlungen, Volksumzüge, Gottesdienste, Glockenläuten veranstaltet werden soll". Der Aufruf stellt allen Vereinen und Gemeinden, der Geistlichkeit, den Schulen, Lehrern und dem Gesamtvolk anheim, sich am 1. August dem gemeinsamen Protest gegen den Weltkrieg und alle zukünftigen Kriege anzuschließen und den ernsten Willen Dänemarks zur Aufrechterhaltung der Neutralität und seinen Glauben an eine internationale Rechtsordnung wie einen internationalen Gerichtshof sowie seinen innigsten Wunsch nach einem baldigen, auf das Recht anstatt auf die Macht gegründeten Frieden kundzugeben. Zugleich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch in den anderen neutralen Ländern solche Kundgebungen an demselben Tage stattfinden werden.

Amerika.

× Die Regierung der Vereinigten Staaten bemüht sich jetzt offenbar, um Erleichterungen der britischen Blockade zu erzielen, soweit die deutsche Ausfuhr in Betracht kommt. Nachdem das Staatsdepartement entschieden hat, daß das deutsche U-Handelsboot „Deutschland" ein Handelsschiff sei, bereitet die Regierung in Washington neue energische Schritte vor, um namentlich solche Ausfuhrgüter freizubekommen, die vor der britischen Blockadeerklärung angekauft waren und die in neutralen Häfen lagern. Drei Personen, die zwei amerikanische Ministerien und private amerikanische Einfuhrinteressenten vertreten, sollen nach England reisen. Man nimmt an, daß sie den Grund für weitere Verhandlungen über die Blockadefrage legen werden. Vor allem handelt es sich wohl um die Frage der Farbstoffe, für deren Einfuhr nach den Vereinigten Staaten England bisher seine Zustimmung noch nicht erteilt hat. Man nimmt an, daß diese Frage in den nächsten Wochen in London erörtert werden wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung betreffend das Inkrafttreten des Frachturkundenstempelgesetzes vom 17. Juni 1916. Danach tritt das Gesetz mit dem 1. August d. Js. in Kraft.

Berlin, 17. Juli. An der heutigen Konferenz beim Reichskanzler haben die Führer sämtlicher Reichstagsfraktionen teilgenommen. Die Besprechung dauerte eine Stunde.

Warschau, 17. Juli. Geheimer Regierungsrat Cleinow, Leiter der Presseabteilung, tritt entsprechend seinen Wünschen aus der Verwaltung des Generalgouvernements aus, um eine rein militärische Verwendung zu finden.

Bern, 17. Juli. Der Generalstreik in Spanien ist im Erlöschen, nachdem die führenden Revolutionäre und Agitatoren verhaftet worden sind.

Christiania, 17. Juli. Die englische Regierung legt jetzt auch der norwegischen Mehleinfuhr aus Amerika Hindernisse in den Weg, indem sie keine Erlaubnisscheine mehr ausstellt.

Athen, 17. Juli. Die Truppen haben den Brand im Walde von Tatoi, dem der Sommersitz des Königs zum Opfer fiel, gelöscht. Drei Offiziere und acht Soldaten sind dabei ums Leben gekommen. Außerdem sind noch zwanzig Menschen verbrannt.

Washington, 17. Juli. Morgan hat die Bildung einer Gesellschaft mit 10 Milliarden Dollar unternommen, die Frankreich 500 Millionen Frank leihen wird.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 18. Juli

Merkblatt für den 19. Juli.

Sonnenaufgang	5^{02}	Monduntergang	10^{49} N.
Sonnenuntergang	9^{10}	Mondaufgang	10^{45} N.

Vom Weltkrieg 1915.

19. 7. Die Verfolgung der hinter den Bug flüchtenden Russen dauert an.

1698 Schweizerischer Dichter Johann Jakob Bodmer geb. — 1810 Königin Luise von Preußen gest. — 1819 Dichter Gottfried Keller geb. — 1863 Schriftsteller und Dramatiker Hermann Bahr geb. — 1870 Kriegserklärung Frankreichs an Preußen. — 1914 Archäolog Albert Conze gest.

Zur Preisfestsetzung auf dem Paderborner Wochenmarkt wird uns von maßgebender Seite folgendes geschrieben:

Wer die Richtpreise überschreitet, läuft Gefahr, auf Grund der Bundesrats-Verordnung betr. übermäßige Preissteigerung zur Verantwortung gezogen zu werden.

§ 5 dieser Verordnung lautet: „Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfs Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt;

2. wer Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, **zurückhält,** um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen;

3. wer, um den Preis für Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art zu steigern, **Vorräte vernichtet,** ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt, oder andere unlautere Machenschaften vornimmt;

4. wer an einer **Verabredung oder Verbindung** teilnimmt, die eine Handlung der in Nr. 1 bis 3 bezeichneten Art zum Zwecke hat. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Ferner kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen sei. Neben Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden."

Die Richtpreise sind dem reellen Handel nicht im geringsten hinderlich, sie bekämpfen vielmehr nur die übermäßige Preissteigerung, also den Preiswucher. Die Polizei-Verwaltung, die selbstverständlich auf beiden Seiten Kritiker gefunden, hat hiermit eine nicht zu unterschätzende Arbeitslast auf sich genommen. Wir dürfen erwarten, daß sie in ihren wohlgemeinten Bestrebungen von allen Seiten unterstützt wird. Sie nimmt alle Wünsche, auch die von Händlern und Verkäufern, sowohl schriftlich wie mündlich, gern entgegen. Die bereits vorgebrachten Beschwerden werden nach gehöriger Prüfung Berücksichtigung finden.

Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß ein großer Teil der Waren, je nach Qualität, erheblich billiger verabfolgt wird.

Es ist nicht beabsichtigt, die bisherige Art und Weise, Gemüse in Bündeln und dergl. abzugeben, abzuschaffen und nur noch nach Gewicht zu verkaufen, sondern es kann diese Gewohnheit nach wie vor, allerdings unter Berücksichtigung der Gewichtsmenge, beibehalten werden.

Die Händler und Verkäufer werden bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß sie auch diejenigen Waren, wofür keine Richtpreise bestehen, nicht zu übermäßigen Preisen feilbieten dürfen. Erstens ist es unchristlich und zweitens ein Verstoß gegen vorstehende Bundesrats-Verordnung anzusehen.

Um den Käufern eine Gelegenheit zum Ab- und Nachwiegen der Waren zu geben, wird die Polizeiverwaltung vom nächsten Markte ab auf dem Markte eine **öffentliche Wiegestelle** einrichten, mit einer Dezimal- und Tafelwage.

Alle Interessenten werden hiermit ernstlich und dringlich gebeten, ihre Waren, insbesondere Frühkartoffeln reichlicher wie bisher dem Wochenmarkte zuzuführen und zum reellen Preise anzubieten.

Die erhöhte Kartoffelzufuhr liegt übrigens im eigenen Interesse der Verkäufer, denn 10 Pfennige für das Pfund dürfen nur noch in diesem Monat genommen werden, alsdann sinkt der Preis auf 9, 8 und 7 und 6 Pfennige herab. Also auf zum Paderborner Wochenmarkt!

* Die **Missionsausstellung** im St. Annahause Busdorfwall 28, bleibt auch heute noch von 3—7 Uhr geöffnet.

* **Die militärischen Ehrenbezeugungen vor dem Eisernen Kreuz** betrifft eine Verfügung des preußischen Kriegsministers, die jetzt den Mannschaften zur Kenntnis gebracht wird. Danach haben die militärischen Posten vor den Inhabern des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse mit „Gewehr über" still zu stehen, sofern das Kreuz selbst getragen wird. Ist nur das Band angelegt, so wird eine militärische Ehrenbezeugung nicht erwiesen. Für die Ehrenbezeugung ist es gleichgültig, ob das Eiserne Kreuz am schwarz-weißen oder am weiß-schwarzen Bande getragen wird. Weiter hat der Kriegsminister bestimmt, daß alle mit dem Besitz des Militär-Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse verbundenen Vorschriften — vorbehaltlich einer verfassungsmäßigen Regelung der Frage einer Ehrenzulage — auf das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse von 1914 übergehen. Hieraus ist zu schließen, daß für die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens und des Eisernen Kreuzes von 1914 noch eine Ehrenzulage geschaffen werden soll.

* Eine Bekanntmachung betreffend **„Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien"** ist in heutiger Nummer veröffentlicht, auf die Interessenten hingewiesen seien.

* **Der Vaterländische Frauen-Verein Paderborn** macht bekannt, daß am Donnerstag, den 20. Juli, in der Zeit von 9—12 Uhr wiederum die Ausgabe von Sandsäcken zum nähen stattfindet und zwar im Lagerraum von Müller u. Schild, Bahnhofstr. 23. Die Ablieferung der fertig genähten Säcke, gut gebündelt zu 50 Stück, muß nach acht Tagen erfolgen.

* **Der Libori-Krammarkt** wird am Sonntag beginnen. Der Markt, der sich wegen des Krieges auch dieses Jahr ohne lauten Trubel abspielen wird, wirft schon seine Schatten voraus. Auf dem Domplatz werden bereits die Materialien zur Errichtung der Bretterstadt angefahren und der Beginn des Budenbaues wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* **Der Hessische Bankverein,** Aktiengesellschaft zu Kassel, hat am 1. Juli 1916 das seit dem Jahre 1861 bestehende, alt angesehene Bankhaus Menke, Eichelberg und Sohn zu Marburg a. L., dessen Inhaber auf dem Felde der Ehre gefallen ist, übernommen und seiner dortigen Zweigniederlassung angegliedert.

Wegen der hohen Leimpreise hatten die Tischler in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern Beschwerde geführt über den Kriegswucher der Leimhändler. In vielen Fällen wurden Aufschläge von 200 bis 300 Prozent genommen. Die Einführung von Höchstpreisen sei dringend erforderlich. Darauf ist jetzt vom Staatssekretär des Innern der Bescheid ergangen, daß die Frage der Einführung von Höchstpreisen für Leim geprüft werde.

Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

17. Juli. Größte Artillerietätigkeit der Engländer zwischen dem Meere und der Ancre. Heftige Angriffe der Engländer und Franzosen werden abgewiesen. — Verstärkte Gefechtstätigkeit an der Front Hindenburgs. — Südwestlich Luck wird durch den deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff aufgehalten. Linsingen nimmt seine Truppen daraufhin zur Verkürzung der Verteidigungslinie ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Lipa zurück. — Russische Vorstöße gegen die österreichischen Stellungen südlich und südwestlich von Moldawa bleiben erfolglos.

Von Nah und Fern.

⊙ **Triburg,** 17. Juli. Der Garde-Infanterist Gefreite Franz Brockmann von hier erhielt das Eiserne Kreuz. — Seit Donnerstag mittag bis heute hat es fast ununterbrochen geregnet. Die Heuernte kann nicht beendet werden, ein großer Teil des Heues ist vernichtet und das stehende Gras fault auf dem Halme. Die Wintergerste ist reif zum Schneiden — aber der Regen hindert daran, die Runkeln müssen gehackt werden — wegen der andauernden Nässe geht es nicht, die Frühkartoffeln setzen nicht an, die Blüten der großen Bohnen fallen ab, Busch- und Stangenbohnen können bei dem kühlen Wetter nicht wachsen — kurz, wo man hinschaut, überall Befürchtungen, der Regensommer 1916 würde die hervorragend guten Ernteaussichten dieses Jahr wenn auch nicht vernichten, so doch bedeutend herabmindern. (D. Z.)

⚔ **Beverungen,** 16. Juli. Am heutigen Sonntage fand hier eine sehr gut besuchte Versammlung des Volksvereins statt. Als Redner war gewonnen der Generalsekretär der kath. Arbeitervereine der Diözese Paderborn, Herr Kaplan Herold (Hagen). Er behandelte ausführlich und allgemein verständlich das Thema: „Deutschland im Geschäftsverkehr der Welt", es zeigte, wie rapide sich der deutsche Handelsverkehr in den letzten Jahrzehnten entwickelt und den englischen fast erreicht habe; das sei der tiefere Grund des Weltkrieges, den England heraufbeschworen habe, um seinen lästigen Konkurrenten einfach zu vernichten; da müßten wir alle durchhalten, draußen und daheim. Zum Schlusse wies der Redner hin auf die kath. „Leo"-Volksversicherungsbank zu Köln a. Rh., die auch hier vor einiger Zeit eine Zahlstelle errichtet und bereits 10 Versicherungen abgeschlossen habe; Kassierer sei der Zigarenhändler Karl Zarnitz (Bahnhofsstr.). Herr Pfarrer Bokel schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Papst und Kaiser.

★ **Lübbecke,** 17. Juli. Sind 26 oder 27 Pfennig ein Wucherpreis für Eier? Die Frage wird hier vor dem Schöffengericht auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. März d. J. zur Entscheidung gelangen, da die Behörde gegen verschiedene Personen Klage wegen solcher Preisforderung angestrengt hat.

ch. **Brügge** (Kreis Altena), 16. Juli. Die katholischen Bürger des mittleren Volmetals sahen letzte Woche einen lang gehegten Wunsch erfüllt, nämlich den, eine eigene Schule zu besitzen. Als Leiter derselben wurde der neue Lehrer Bernhard Schulte aus Werl durch den Schulrat Reusch-Hagen in sein neues Amt eingeführt und auf dasselbe vereidigt. Amtmann Krasser-Lüdenscheid und Pfarrer Dinkloh-Lüdenscheid, ersterer im Namen des Schulvorstandes, letzterer als Seelsorger der kath. Gemeinde sprachen ihre Glück- bezw. Segenswünsche zu dem glücklich erreichten und lange angestrebten Ziele aus. 64 kath. Schüler, welche bis dahin die evang. Schule daselbst besucht hatten, fanden gleich Aufnahme.

Kleine Nachrichten aus Westdeutschland. In Karnap wurde der 63jährige Arbeiter Roman Mosko aus Horst (Emscher) zwischen den Gleisen der Hafenbahn von Zeche Stinnes 1/2 tot aufgefunden. Mosko, der halb blind und schwerhörig war, hatte nachts am Hafen der Zeche gearbeitet und war gegen Morgen bei Arbeitsschluß dem Gleise der Hafenbahn entlang nach Horst zu gegangen. Von einem leeren Kohlenzug, der um diese Zeit die Strecke befuhr, ist dann der alte Mann überfahren und getötet worden. — Bei Drolshagen wurde eine schon stark in Verwesung übergegangene Leiche gefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden. — Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise wurde vom Iserlohner Schöffengericht ein Metzgermeister aus Hemer mit 100 Mark Geldstrafe und ein Metzgermeister aus Oestrich mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Maschinenbesitzer Bamenberg in Wülfte wollte auf einem eigens dazu präparierten dünnen Schleifsteine ein Kreissägenblatt ausschleifen. Der Schleifstein zersprang und ein Stück spaltete dem Bedauernswerten fast den Kopf. Der Tod erlöste ihn schnell von seinen Qualen. Eine Frau und acht Kinder betrauern ihren Ernährer. — In Lübeck wurde die 76jährige Witwe Green in ihrer Wohnung in der Ziegelstraße ermordet und beraubt. Der Täter erbeutete 200 Mk. Auf die Ermittelung des Täters wurden 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt. — Bei Brühl wurde von dem Zuge der Köln-Bonner Kreisbahn ein taubstummer Knabe der Provinzial-Taubstummenanstalt überfahren und getötet. — In Frankfurt (Main), Schäfergasse 31, überfiel der 40jährige Buchhalter Cramer die dort wohnende Ehefrau des Kaufmanns Kessel im Schlafe und tötete sie durch mehrere Schüsse in den Mund und die Schläfe. Dann tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. — Den Revolver seines Vaters fand der 6jährige Karl Rieh in Winden bei Usingen in der Tischschublade und schoß damit sein im Bett liegendes 2jähriges Brüderchen tot. Der Vater des Jungen wurde verhaftet.

Vermischtes.

○ **Scheer, Lohmann und Krupp Ehrendoktoren.** Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Kieler Universität ernannte Admiral Scheer zum Ehrendoktor der Rechts- und Staatswissenschaft. Präsident Alfred Lohmann von der Deutschen Ozean-Gesellschaft und Dr. Krupp v. Bohlen u. Halbach wurden zu Ehrendoktoren der Staatswissenschaft ernannt. — Ihre Doktor-Arbeiten? Nun, Scheer bewies „schlagend", daß die Theorie von der Seeherrschaft Englands eine geschickte Fälschung Londoner Herren sei; Lohmann bereicherte die Staatswissenschaft des Vierverbandes um die Doktorfrage der Wertung eines Handelstauchschiffes; Krupp v. Bohlen u. Halbach liefert fortgesetzt schwerwiegendes Material zur Zeitgeschichte.

Das mexikanische Rassen- und Sprachen-Gewirr. Welch „schwieriges" Land, um in der Diplomaten-Sprache zu reden, Mexiko ist, beweist am besten die Buntscheckigkeit seiner Einwohnerschaft. Mexiko wird nicht, wie noch vielfach angenommen wird, von einer spanisch-indianischen Mischlingsrasse, in der das iberische Element am meisten in den Vordergrund tritt, bewohnt. Solcher Mischlinge gibt es in Mexiko ungefähr eine Million; eine weitere Million Menschen ist von rein europäischer Herkunft, aber der Rest, gut dreizehn Millionen, sind reine Indianer. Es kommen in Mexiko ungefähr 133 Indianerstämme vor, alle mit ihren besonderen Kennzeichen; sie werden von den Volksforschern in 16 Sprachgruppen geteilt, obschon es 53 verschiedene Sprachen oder mindestens sehr voneinander abweichende Mundarten in der mexikanischen Republik gibt. Einige dieser mexikanischen Indianerstämme leben noch in genau denselben primitiven Verhältnissen, wie ihre Ahnen zur Zeit der Eroberung Amerikas durch die Spanier.

Englisches Regierungsbier. „Daily Chronicle" berichtet, daß die Regierung beschlossen habe, alle Brauereien und Schanklokale in der Stadt Carlisle, etwa 300 an der Zahl, anzukaufen. Zweck dieses Ankaufes ist die sofortige Schließung dieser 300 Schanklokale und die Eröffnung von zwei oder drei Mustereinrichtungen, in denen man Erfrischungen erhalten kann. Diejenigen Schanklokale, welche weiterhin noch geöffnet bleiben dürfen, werden unter behördliche Aufsicht gestellt. Durch diese Maßnahme entsteht in dem Handel mit Getränken eine vollständige Umwälzung, da der Staat nun nicht nur der Alleinverkäufer, sondern auch der Brauer von Getränken ist. Das „Regierungsbier" wird unter gewissen Einschränkungen in diesen staatlichen Schanklokalen verkauft werden.

Seegefecht „auf weite Entfernung".

Von Dr. L. Stahn.

In der großen Seeschlacht am Skagerrak am 1. Juni eröffneten, wie uns die Berichte des Admiralstabes mitteilten, die deutschen Schlachtschiffe das Feuer auf die Engländer in einer Entfernung von achtzehn Kilometern. Auf diese gewaltige Entfernung von beinahe drei Meilen, und zwar nicht Seemeilen, sondern geographischen, wurden hervorragende Treffer erzielt, die bald ein englisches Großkampfschiff außer Gefecht setzten und schließlich versenkten. Wie ist es, ganz abgesehen von der enormen Tragweite der Geschütze, nur möglich, hat sich sicherlich mancher gefragt, denn auf der unendlichen Wasserfläche stellt auf die Entfernung von 18 Kilometern selbst das größte Kriegsschiff nur ein kleines Ziel dar, das zu treffen beinahe unmöglich erscheint, wenn nicht der Zufall es fügt. Aber dem Zufall sind die Treffer durchaus nicht zuzuschreiben, sondern in erster Linie dem vorzüglichen Geschützmaterial und der exakten Arbeit der Kanoniere und besonders der Kenntnis der genauen Entfernung des beschossenen Zieles. Die Messung der Entfernung ist also das wichtigste, da jede Schätzung ungenau und ungenügend sein muß.

Diese Grundbedingung für genaues Schießen wurde seit der Einführung der modernen, weittragenden Geschütze sofort erkannt und es gelang im Jahre 1888 den beiden englischen Ingenieuren Barr und Stroud ein Instrument zu konstruieren, das die Entfernungen möglichst genau abmißt. Dieses Instrument, das Telemeter besteht aus einem wagerecht liegenden Rohr von mindestens zwei Meter Länge, das an jeder Spitze eine Öffnung zur Aufnahme von Lichtstrahlen hat. Diese Lichtstrahlen treffen an jeder Seite auf zwei schräggestellte kleine Spiegel, die sie durch eine Linse jederseits nach der Mitte des Apparates werfen, wo sie von zwei andern übereinandergestellten Spiegeln nach dem Okular in der Mitte geleitet werden. Der Beobachter am Okular sieht also von demselben Gegenstand, z. B. einem Schiff zwei Bilder, von denen das eine von der rechten Seite, das andere von der linken Seite des Telemeters stammt. Wird das Telemeter nun so gestellt, daß beide Bilder zusammenfallen, also nur ein Bild zeigen, so rücken die beiden Bilder wieder voneinander ab, wenn sich der beobachtete Gegenstand bewegt oder wenn das Instrument gedreht wird. Je weiter das beobachtete Schiff sich bewegt und zwar ganz gleich, ob es sich nach der einen oder anderen Seite bewegt, ob es sich nähert oder entfernt, desto größer wird der Abstand der beiden Bilder im Telemeter. Diese Entfernung der beiden Bilder wird aber mit Hilfe eines Prismas auf einer Skala angezeigt und von dieser Skala kann der Beobachter dann ohne weiteres die Entfernung des Schiffes ablesen.

Je länger ein Telemeter ist, desto genauer sind seine Messungen; bei der Marine sind sie gewöhnlich nur zwei Meter lang, nur auf dem Lande gibt es Instrumente von mehr als der doppelten Länge. Die Engländer und Franzosen benutzen die Telemeter von Barr und Stroud, für unser Heer und unsere Marine hat die deutsche optische Wissenschaft, die der Optik in anderen Ländern weit voraus ist, ein Instrument erfunden, das an Güte und Genauigkeit die unserer Feinde weit übertrifft und das in der Seeschlacht die hervorragendsten Dienste geleistet hat, wie der siegreiche Ausgang der Schlacht bewiesen; jetzt während des Krieges verbietet es sich natürlich von selbst, auf die Konstruktion dieser Apparate näher einzugehen.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Pferderennen in Dortmund.

Dortmund, 16. Juli. — **Juli-Rennen.** 2800 M. 1300 Mtr. 1 Willybrook (H. Blume). 2. Ch. Heidsieck. 3. Flora Homburg. 6 liefen. 2½—¾—3 L. Tot. 16:10. Platz 13, 21:10.

Nußbaum-Jagd-Rennen. 2500 M. 3000 Mtr. 1. Brian Boru (Wurst). 2. Paien. 3. Succurs. 9 liefen. 1¼—2½—2 L. Tot. 24:10. Platz 12, 16, 13:10.

Sommer-Rennen. 4000 M. 1800 Mtr. 1. Buoy and Gull (W. Plüschke.) 2. Sorge. 3. Miß Power. 9 liefen. 2½—3—Hals. Tot. 27:10. Platz 15, 26, 35:10.

Mark-Jagd-Rennen. 2500 M. 3200 Mtr. 1. Floh (Unruh). 2. Lichtenstein. 3. Rebarbara. 11 liefen. 1½—3—½ L. Tot. 49:10. Platz 18, 29, 15:10.

Dortmunder-Ausgleich. 6000 M. 1400 Mtr. 1. Göbert (W. Plüschke). 2. Odysseus (Dreißig). 3. Milton (H. Teichm.) Ferner liefen: Sungart (4). Kämpfer, Mato, Chic, Tautropfen. 1½—¾—2 L. Tot. 31:10. Platz 13, 30, 14:10.

Tribünen-Jagd-Rennen. 4000 M. 3500 Mtr. 1. Periphrase (Lewicki). 2. Coral Wave. 3. Harestock. 5 liefen. ¼—6 L. Tot. 26:10. Platz 17, 28:10.

Mudlinghoven-Rennen. 3500 M. 1000 Mtr. 1. Thermometer (Kühl). 2. Samoa. 3. Antonius. 8 liefen. 1¼—¾—2 L. Tot. 49:10. Platz 13, 14, 12:10.

Letzte Nachrichten.

Belagerungszustand im italienischen Grenzgebiet an der Schweiz.

TU. **Lugano,** 18. Juli. Wie die Stampa meldet, wurde zu Verteidigungszwecken der Belagerungszustand über den Bezirk von Domodoiella-Vorsimplon-Pallanza verhängt. (Diese Meldung gibt zu vielen Mutmaßungen Anlaß. D. R.)

Buczacz ein Trümmerhaufen.

TU. **Budapest,** 18. Juli. Von den Kunstschätzen Buczacz konnte nichts gerettet werden. Die Stadt selbst ist ein Trümmerhaufen.

Rumänien bleibt neutral?

TU. **Bukarest,** 18. Juli. Der bulgarische Gesandte Radew, der zur Zeit in Sinajo weilt erklärte, daß nicht nur er, sondern auch seine Regierung fest davon überzeugt sei, daß Rumänien trotz aller Bemühungen der Entente neutral bleiben werde.

Der neue Prozeß Casement.

bb. **Berlin,** 18. Juli. Die „Nat.-Ztg." glaubt, daß die Berufung Sir Roger Casements abgewiesen wird. Die Frage ist nur die, ob das Todesurtel vollstreckt wird oder nicht. Mehrere Bischöfe der Hochkirche, viele Gelehrte und Professoren der Universität Oxfort, sowie hervoragende Politiker, unter denen sich Lord Rosebery befindet, befürworten die Begnadigung. Man glaubt, daß auch Papst Benedikt XV. sich in einer besonderen Bittschrift an König Georg wenden wird.

Griechenland.

k. **Genf,** 17. Juli. Der Sicherheitsdienst in Athen und Umgebung ist durch 50 vom König ernannte Gendarmerie-Offiziere verstärkt worden. Die Rückkehr Venizelo's nach Athen hat bisher keinen Anlaß zu Kundgebungen gegeben.

Von den griechischen Hetzern losgesagt.

TU. **Bern,** 18. Juli. Aus dem Matin ist zu entnehmen, daß ein Flügel der griechischen Sozialdemokratie sich von Venizelos losgesagt hat. Die Schuld hieran trägt nach dem Matin natürlich Deutschland.

Ministerkrisis in Japan.

m **Köln,** 17. Juli. Ministerpräsident Graf Okuma hat dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht. Gerüchtweise verlautet, der Rücktritt Okumas stehe im Zusammenhang mit dem soeben abgeschlossenen russisch japanischen Abkommen, da einflußreiche politische Kreise gegen dieses Abkommen seien und Okuma vorwürfen, durch dieses Abkommen Japan in der Erfüllung seiner Aufgaben in Ostasien die Hände gebunden zu haben.

Beratungen zur Friedensvermittlung?

TU. **Bern,** 17. Juli. Der Bundesrat Hoffmann hatte am Samstag Besprechungen mit den diplomatischen Vertretern mehrerer neutraler Staaten. Die Besprechungen sollen in dieser Woche fortgesetzt werden. Man glaubt, daß diese Beratungen die Friedensvermittlung der Neutralen zum Gegenstande haben.

Neutralitätsbruch.

wtb. **Stockholm,** 17. Juli. Nach einer Mitteilung, die gestern in später Nacht an eine Zeitung in Skellestea gelangt ist, hat am Sonntagabend ein englisches und ein russisches U-Boot bei Bjuroeklubs innerhalb der schwedischen Seegrenzen den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Cyria" torpediert. Der Dampfer sank nach einigen Minuten, die Besatzung wurde gerettet und an Bord des schwedischen Torpedobootes „Capella" gebracht, das sich in nächster Nähe befand. Die Besatzung, insgesamt 28 Mann, wurde im Hafen von Skellestea gelandet. Die „Cyria" sank in 21 Meter Wassertiefe, Schornstein und Masten waren sichtbar. Von der „Capella" aus sah man drei Torpedos abfeuern, aber weder von der „Capella", noch von der „Cyria" war ein U-Boot sichtbar. Nach einer weiteren Meldung scheint die Torpedierung an demselben Orte stattgefunden zu haben, wo die Dampfer „Lissabon" und „Worms" weggenommen worden sind, also auf schwedischem Seegebiet.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Juli 1916, nachmittags 4 Uhr, werde ich bei der Wirtschaft Hoffeld in Lippspringe

1 Pferd, 10 Hühner, 3 Sofas, 4 Tische, 3 Spiegel, 6 Bettstellen, 4 Betten, 2 Waschtische, 1 Nachtkonsole, 2 Kommoden, 2 Kleiderschränke usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Paderborn, d. 18. Juli 1916.

J. Bekmann
Gerichtsvollzieher.

Bouillon-Würfel

Ia. Qual. jedes Quantum wieder lieferbar 1000 Stück 25.— M. franko. **E. Fricke,** Lübeck, Fleischhauerstraße 27.

Paul Bilz,
Spezial-Geschäft für Elektrotechnik
Rosenstraße 11. Fernruf 446.
Ausführung elektr. Anlagen
für Stark- und Schwachstrom.
Ferner empfehle in reicher Auswahl:
Beleuchtungskörper:
Osram- u. Halbwattlampen in allen Kerzenstärken, Taschenlampen.
Elektr. Bedarfs-Artikel.

Totenzettel fertigt schnell und sauber an **Druckerei des Paderb. Anzeigers.**

Wir suchen sofort gegen guten Lohn mehrere tüchtige gelernte
Dreher
Hobler und Schlosser
für Stahl- u. Walzwerksbetrieb. Persönliche Meldungen beim Torwart I am Haupteingang an der Unionstraße
Dortmunder Union, Dortmund
Maschinen-Abteilung Stahlwerk.

Die Verwendung von Fußbodenöl ist während des Krieges laut Bundesratsverordnung bei hoher Strafe verboten.
Groserit-Fußbodenöl-Ersatz
ist ein vorzüglich anerkanntes, nicht verbotenes, von Post- und Ortsbehörden, Schulen u. Lehranstalten bevorzugtes Ersatzmittel. — **Vertreter gesucht.**
A. Sichtig, Bielefeld, Bahnhofstraße 18.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 19 Absatz 1 der von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten am 1. Juni 1916 erlassenen Satzung der **„Genossenschaft zur Bodenverbesserung im Gebiete des Haustenbachtales bei Delbrück in den Gemarkungen Delbrück, Dorfbauerschaft, Hagen und Ostenland im Kreise Paderborn** wird hierdurch

die erste Mitglieder-Versammlung

auf

Freitag, den 28. Juli 1916, nachmittags 3½ Uhr

im Sale des Gasthofes **Balzer** zu **Delbrück** anberaumt, zu welcher die Genossenschaftsmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Tages-Ordnung:

Es sind zu wählen:

1. der Genossenschaftsvorstand, bestehend aus einem Vorsteher und zwei Beisitzern (von denen einer Stellvertreter des Vorstehers ist) und zwei Stellvertretern der Beisitzer;
2. zwei Mitglieder der Schaukommission;
3. zwei Beisitzer nebst zwei Stellvertretern des Schiedsgerichts, welche nicht Mitglieder der Genossenschaft sein dürfen.

Paderborn, den 15. Juli 1916.

Der Königliche Landrat:
von Laer.

Bekanntmachung

(Nr. W. I. 1640/6. 16. K. R. A.),

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien.

Vom 18. Juli 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeanordnungen auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) *) und jede Zuwiderhandlung gegen die Anordnungen,, betreffend Bestandserhebung auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) **) bestraft wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind. Auch kann die Schließung des Betriebes, gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), angeordnet werden

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Kurz „Deutscher Wollertrag" genannt.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: Der gesamte Wollertrag der deutschen Schafschuren und das gesamte Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien (auch das Wollgefälle von ausländischen Fellen), gleichviel, ob die Wolle sich auf den Schafen, bei den Schafhaltern, oder an sonstigen Stellen befindet.

Ausgenommen von der Bekanntmachung sind diejenigen Vorräte an Wolle, welche gemäß der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme der deutschen Schafschur W. I. 3808/8. 15. K. R. A. in das Eigentum der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 3, übergegangen sind.

§ 2.

Beschlagnahme

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt, soweit sich nicht aus den nachfolgenden Bestimmungen Ausnahmen ergeben.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit besonderer Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums oder auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen erfolgen.

§ 4.

Schurerlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist das Scheren der Schafe erlaubt, sofern es nicht zu einer früheren als der in anderen Jahren üblichen Zeit geschieht.

§ 5.

Wascherlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist innerhalb 12 Wochen nach dem Scheren oder Fallen die Ablieferung der Wolle an folgende Firmen:

1. Bremer Wollkämmerei, Blumenthal, Provinz Hannover,
2. Woll-Wäscherei und -Kämmerei, Hannover-Döhren,
3. Leipziger Wollkämmerei, Leipzig,
4. Hamburger Wollkämmerei, Wilhelmsburg a. d. Elbe

zum Zwecke des Waschens gestattet.

Die Erlaubnis, die Wollen an die vorstehenden Firmen abzuliefern, wird mit der Maßgabe erteilt, daß die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums das Recht hat anzuordnen, daß die bei einer der vorbezeichneten Firmen eingelieferten Wollen an eine andere der vorbezeichneten Firmen oder an die Firmen:

Bremer Woll-Wäscherei, Lesum bei Bremen,

Kirchhainer Wollwäscherei G. m. b. H., Kirchhain N. L.,

Deutsche Wollentfettung A.-G., Oberhainsdorf bei Reichenbach i. V.,

Wollwäscherei und Karbonisieranstalt Neuhütte, Gebr. Lenk, Neuhütte bei Lengenfeld i. V.

zum Waschen weitergesandt werden.

Durch eine derartige Anordnung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums entstehen dem Einlieferer der Wolle keine besonderen Kosten.

Die Wäsche der Wolle bei den vorbezeichneten Firmen erfolgt zu folgenden von der Heeresverwaltung ihnen vorgeschriebenen Bedingungen:

1. Die Wolle ist frei nächste Bahnstation ihres Lagerortes zu senden.
2. Die Firmen sind verpflichtet, das Waschen der Wolle zu den Sätzen von 0.325 Mk. für 1 Kilogramm auf gewaschenes Gewicht gerechnet einschließlich Sortierung bis zu 20 v. H. Unter- und Nebensorten und 0.05 Mk. für 1 Kilogramm Zuschlag auf gewaschenes Gewicht gerechnet bei Sortierung über 20 v. H. Unter- und Nebensorten bei sofortiger Barzahlung ohne jeden Abzug zu bewirken. Die Wolle ist gut verpackt einzuliefern.
3. Der Waschlohn ist vor Ablieferung der fertiggewaschenen Wolle zu erstatten.
4. Die Firmen sind verpflichtet, die Wolle binnen acht Wochen nach Einlieferung fettfrei, das heißt mit einem bei der Analyse festgestellten Fettgehalt von höchstens ½ v. H. zu waschen und das Verkaufsgewicht auf einen Feuchtigkeitsgehalt von 17 v. H. konditioniert festzustellen.

Die Firmen unterstehen der dauernden Ueberwachung durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums.

§ 6.

Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der Wolle vor ihrer Einlieferung bei einer der im § 5 benannten Firmen oder innerhalb 10 Wochen nach ihrer Einlieferung allgemein erlaubt, mit Ausnahme der Veräußerung oder Lieferung an Verarbeiter.

Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 3, nimmt Angebote von Schafhaltern nur bei einer Menge von mindestens 1000 Kilogramm Rohwolle und von Nichtschafhaltern nur bei einer Menge von mindestens 7000 Kilogramm Rohwolle entgegen.

Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft stellt über jede an sie veräußerte Menge der beschlagnahmten Wolle eine Empfangsbescheinigung aus.

§ 7.

Uebernahmepreise.

Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 3, wird für das nach § 5 festgestellte Verkaufsgewicht reingewaschener Wolle frei einer der im § 5 bezeichneten Firmen dem Verkäufer

a) soweit er Schafhalter ist, den auf Grund der durch die Bekanntmachung vom 22. Dezember 1914 über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren festgesetzten Höchstpreise für gewaschene Wolle festgestellten Uebernahmepreis,
b) soweit er nicht Schafhalter ist, diesen Uebernahmepreis zuzüglich 2 v. H.

zahlen.

Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft wird die von ihr zu zahlenden Preise unter Zuziehung einer Sachverständigenkommission festsetzen.

Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft wird auf die zu gewährenden Preise vor endgültiger Regelung Abschlagszahlungen gewähren.

§ 8.

Meldepflicht und Meldestelle.

Soweit die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) nicht innerhalb der im § 5 bestimmten Frist zum Waschen eingeliefert oder nicht innerhalb der im § 6 bestimmten Frist an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft veräußert worden sind, unterliegen sie einer Meldepflicht.

Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen und sind an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 11, mit der Aufschrift „Betrifft Wollmeldung" versehen, zu erstatten.

§ 9.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen, ferner alle wirtschaftlichen Betriebe sowie öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 8) haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

§ 10.

Stichtag und Meldeform.

Für die Meldepflicht ist bei der ersten Meldung der am Beginn des 18. Juni 1916 (Stichtag), bei den späteren Meldungen der am Beginn des 15. Tages des betreffenden Monats tatsächlich vorhandene Bestand an meldepflichtigen Gegenständen (§ 8) maßgebend. Die erste Meldung ist bis zum 31. Juli 1916, die folgenden Meldungen sind bis zum 25. Tage eines jeden Monats zu erstatten.

§ 11.

Enteignung.

Diejenigen Mengen Wolle, die nicht innerhalb der im § 5 bestimmten Frist zum Waschen eingeliefert oder innerhalb der im § 6 bestimmten Frist an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft veräußert sind, werden enteignet werden.

§ 12.

Freigabe.

Anträge auf Freigabe von Wolle können gestellt werden

a) von Schafhaltern für geringe Mengen aus eigenem Besitz bis zum Höchstgewicht von 5 Kilogramm Rohgewicht (Schmutzwolle), die im eigenen Haushalt des Schafhalters bearbeitet, versponnen und verwendet werden sollen;
b) nach Ablehnung des Ankaufs der Wolle durch die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin für die abgelehnten Mengen.

Die freigegebenen Mengen sind gesondert von den übrigen zu halten.

Die Anträge sind (im Falle b unter genauer Angabe der abgelehnten Menge und Uebersendung eines Musters) an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten, welche für die Entscheidung zuständig ist.

§ 13.

Uebergangsbestimmung.

Wollvorräte, die bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung vorhanden sind, dürfen ohne Rücksicht auf die im § 5 Abs. 1 bestimmte Frist innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der Bekanntmachung gemäß den Bestimmungen des § 5 zum Waschen abgeliefert und gemäß den Bestimmungen des § 6 veräußert werden. In allen übrigen Beziehungen findet die vorliegende Bekanntmachung auch auf diese Wollvorräte Anwendung.

§ 14.

Anfragen und Anträge.

Alle auf die vorstehenden Anordnungen bezüglichen Anfragen und Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten und am Kopfe des Schreibens mit der Aufschrift: „Wollbeschlagnahme" zu versehen.

§ 15.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Die Bekanntmachung Nr. W. I. 3808/8. 15. K. R. A. wird durch diese Bekanntmachung aufgehoben.

Münster, den 18. Juli 1916.

Das Königliche stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps.

Der kommandierende General:

Frhr. von Gayl, General der Infanterie.

---

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. .....;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einrichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Preis Nr. 24000.